

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlil Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Pettzelle, Reklamennotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Pettzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 5 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carlil Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlil Nr. 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenede 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverkauf in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Donnerstag 30. Oktober 1913

Nr. 2627

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Der Generalstabschef der italienischen Marine.

Die Kreierung dieses mit sehr weitgehenden Befugnissen und bedeutender Einflussnahme ausgestatteten Postens ist — so schreibt die »Militärische Rundschau« — ein neuer Beweis dafür, welche Bedeutung man in Italien immer mehr und mehr der Marine beizumessen beginnt oder, richtiger gesagt, jetzt wieder beimisst.

Den mächtigen Anstrengungen, welche Italien Ende der Siebziger- und Anfang der Achtzigerjahre machte, um eine erstklassige Flotte zu schaffen, folgte eine Periode der Ermüdung, während welcher der italienische Schiffsbau auf den einer mittelstarken Seemacht herabging, aber seit dem Jahre 1906 hat Italien wieder mit voller Kraft sich auf die Ausgestaltung seiner Flotte verlegt und war auch dank seiner glänzenden finanziellen Lage imstande, sein Flottenmaterial in verhältnismässig kurzer Zeit einer gewaltigen Entwicklung entgegengehen zu sehen. Rechnet man hierzu, dass Italien durch die Besitznahme von Tripolis an beiden Ufern des Mittelmeeres Grundbesitzer geworden ist, dass die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Mutterland und Kolonie aber nur mit Hilfe einer starken Flotte als gesichert betrachtet werden kann, so ist es vollkommen begreiflich, dass Italien der Bedeutung seiner Marine auch dadurch Rechnung trägt, dass dem Marinechef, der berufen ist, die Waage zu führen, die ein anderer — der Marineminister — in erster Linie zu schmieden hat, eine so exzeptionelle Stellung eingeräumt wird. Wenn man die in den sechs Punkten der kürzlichsten (Nr. 291 am 23. Oktober) verlautbarten statutarischen Bestimmungen für den Wirkungskreis des italienischen Marinegeneralstabschefs durchliest, gewinnt man die Ueberzeugung, dass der auf diesen Posten berufene Admiral nicht allein eine Ingerenz auf Marineangelegenheiten besitzt, welche jener des Marineministers gleichkommt, sondern dass er über die Agenden des letzteren hinaus auch noch ein wichtiges Wort in Angelegenheiten der gemeinsamen Operationen der Marine mit dem Heere zu sprechen hat. Diese Massnahme ist, da Italien in wenigen Jahren eine Flotte besitzen wird, die der französischen wenig nachsteht und vielleicht als stärker gerechnet werden kann als diese, da Italien einen sozusagen einheitlichen Küstenbesitz im Mittelmeere hat, seine Flotte daher unter allen Umständen im Mittelmeer konzentriert

halten kann, während sich Frankreich nur unter ganz speziellen Verhältnissen seiner atlantischen Küste entblößen darf, um so berechtigter, als die langgestreckte Form Italiens es nahezu unerlässlich macht, den Seeweg als einen Faktor in seinen Landoperationen auch dann einzusetzen, wenn es sich nicht nur um Operationen zum Schutze des Besitzes am anderen Meeresufer handelt. Vielleicht ist nach England kein zweiter Staat der Welt so auf die Flotte gewiesen, wie gerade Italien in seiner peninsularen Lage und die Okkupation von Tripolis hat den Wert der Flotte in so augenfälliger Weise gezeigt, dass es nur naturgemäss ist, wenn man dem durch sie repräsentierten Werte auch durch eine weitgehende Erweiterung der Befugnisse ihres präsumtiven Führers Rechnung trägt.

Durch die Kreierung eines Chefs des Marinegeneralstabes scheint eine Trennung der vorwiegend administrativen Agenden von denen operativer Natur beabsichtigt zu sein, welche in einem Lande, wo die Minister häufig mehr Politiker als Fachmänner sein müssen, gewiss sehr am Platze ist. Der in anderen Staaten zu gewärtigende Einwurf, dass der operative Chef der Flotte Forderungen stellen könnte, welche der administrative Leiter des Ressorts nicht durchzubringen vermag, dürfte für Italien nicht zutreffend sein. Das Verständnis für den Wert der Flotte ist dort bereits so tief im Volksempfinden eingewurzelt, dass jede erfüllbare Forderung auch erfüllt wird. Und dafür, dass keine unmöglichen Wünsche seitens des Generalstabschefs geltend gemacht werden, garantiert nicht nur dessen Zusammenarbeit mit dem Minister, sondern vielleicht noch mehr die Gewissheit, dass man auf diesen einflussreichen Posten stets nur die befähigsten Männer berufen wird.

Tagesneuigkeiten.

Eine istriatische Irrenanstalt.

Ueber dieses interessante Kapitel, das auch in diesem Blatte schon oft erörtert wurde, lässt sich die »Grazzer Tagespost« berichten:

Die istriatische Landesverwaltung trägt sich mit der Absicht, die Frage der Errichtung einer Landes-Irrenanstalt ihrer Lösung näher zu bringen. Landesausschuss Dr. Apollonio hat einen längeren Bericht ausgearbeitet in dem die ganze Angelegenheit einer ausführlichen und gründlichen Erörterung unterzogen wird. Die Frage, betreffend die Errichtung einer istriatischen Landes-Irrenanstalt, besteht seit dem Jahre 1863, als damals der Plan, für die drei Länder des österreichischen Küstenlandes eine gemeinsame Irrenanstalt zu errichten, scheiterte. Die drei Landesverwaltungen beschliessen dann, jede, diese wichtige Angelegenheit auf eigene Faust zu regeln. Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska hat tatsächlich eine eigene Landes-Irrenanstalt in Triest errichtet, die mit Bezug auf das verhältnismässig kleine Land als eine Mu-

steranstalt bezeichnet werden kann. Auch der istriatische Landtag fasste 1886 den Beschluss auf Errichtung einer Irrenanstalt, doch scheiterte dessen Durchführung an dem Widerstand der Regierung gegen die Errichtung der Irrenanstalt in Pola. Im Jahre 1896 endlich kam es zu einem Uebereinkommen zwischen dem Lande, Istrien und der Gemeinde Triest, nach dem in der städtischen Irrenanstalt in Triest für aus Istrien stammende Pflinglinge 150 Betten in der dritten Klasse der Spitalstaxe überlassen wurden. Ueberdies bezahlte Istrien einen Betrag von 200 000 Kronen und zederte den auf dieses Land fallenden Betrag aus dem Erlös der Staatslotterie.

Dieses Uebereinkommen konnte als Provisorium nur den augenblicklichen Bedürfnissen des Landes abhelfen. Einerseits musste Istrien auf die Eröffnung der Triester Irrenanstalt in San Giovanni di Guardiella bis zum Jahre 1908 warten, andererseits wurde bisher mit Rücksicht auf die verhältnismässig hohen Spitalstaxen in Triest nicht einmal die Hälfte der im Uebereinkommen festgesetzten Krankenzahl im Triester Irrenhaus untergebracht. Die übrigen 400 aus Istrien stammenden pflegebedürftigen Irren wurden je nach ihrer Nationalität entweder in den Irrenanstalten des benachbarten Königreiches oder aber im kroatischen Irrenhause in Stenjevac untergebracht. Die Angelegenheit drängt besonders der Umstand ihrer Entscheidung zu, da diese ausländischen in Betracht kommenden Anstalten bereits überfüllt sind und kaum mehr den Bedürfnissen ihrer eigenen Bezirke gerecht zu werden imstande sind, geschweige denn, dass sie für Ausländer Platz übrig haben.

Nicht unerwähnt bleiben darf der erschreckend grosse Zuwachs, den die Zahl der aus Istrien stammenden pflegebedürftigen Irren zu verzeichnen hat. Die Zahl der Irren ist von 226 im Jahre 1903 auf 481 im Jahre 1912 gestiegen, der jährliche Zuwachs von 56 im Jahre 1903 auf 132 im Jahre 1912. Die Zahl der geheilt entlassenen Irren wächst keineswegs im nämlichen Verhältnisse. Heute berechnet man bei einer Einwohnerzahl von 400 000 in Istrien 0,92 Promille mittellose Ire. Erfahrungsgemäss berechnet man jedoch in Mitteleuropa bei Errichtung neuer Irrenanstalten einen Platzbedarf, der 1,23 Promille der in Betracht kommenden Bevölkerungszahl entspricht oder für Istrien in den nächsten Jahren einen Bedarf von rund 500 Betten.

Grösseren Schwierigkeiten begegnet man bei der Lösung der ganzen Angelegenheit besonders rücksichtlich der Lösung des Verhältnisses zwischen Istrien und Triest. Rechtfertigt auch der ganze Stand der Lage den Wunsch der istriatischen Landesverwaltung, eine definitive Regelung der Irrenhausfrage anzubahnen, so ist auch die Gemeinde Triest derzeit nicht in der Lage, ohneweiters in die Rückerstattung des istriatischen Beitrages einzuwilligen. Es sind einige Mittelwege aufgetaucht, die es ermöglichen werden, die schroffen Gegensätze zwischen beiden Landesverwaltungen zu mildern. Ein bemerkenswerter Vorschlag geht dahin, die gefährlichen Irren beider Länder in der Triester Anstalt zu internieren, während die

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

31 Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

14.

Eine alte Leidenschaft verrät ein neues Geheimnis.

Garratt Skinner hatte aber unrecht. Er wurde der grossen Veränderung, die mit Chayne vorgegangen war, nicht gewahr und rechnete auch nicht mit seiner Ausdauer. Chayne hatte, wie viele andere Menschen, in seinem Leben herausgefunden, dass alles, was geschieht, anders geschieht, als man es haben will. Er hatte seine Jugend und frühen Mannesjahre gänzlich seinem Berufe bestimmt, falls dieser nicht in den Alpen zu einem vorzeitigen Ende käme. Mit dieser Möglichkeit hatte er immer gerechnet. Er ging mit vollem Bewusstsein in seine Gefahren hinein, sollte ihnen den Gewinn daraus gegenüber und betrachtete sie so als der Mühe wert. Wenn er am Leben blieb, wollte er in unbestimmter Zeit, am Ende der dreissiger Jahre, sich verlieben und heiraten. Er hatte keine Eltern mehr, in den Sussex Downs stand das Haus leer mit dem kleinen Gut, das von Generationen her sich immer vom Vater auf den Sohn vererbte. So war also eine Heirat vorausgesehen, nur war sie auf eine unbestimmte Zukunft verschoben. Aber da war ein Abend gekommen, den er nicht vorausgesehen hatte, als er so tief über seinen treuen Freundes Verlust betrübt war und da das Mädchen getroffen hatte, das mit vollen Händen ihm die Teilnahme gab, deren er bedurfte, und die, weil sie so still und demütig war, als Erwiderung die seine forderte.

Ein Tag war jenem Abend gefolgt, und von da an blieb Sylvias Bild, wie sie auf dem Schneegipfel der Aiguille d'Argentiere, die kleinen weissen Wölken am blauen Himmel über sich, die wichtige Masse des Mont Blanc vor sich, frei im Sonnenlichte dastand, seinem Gedächtnis fest eingepägt. Er fing in der Phantasie an, ihr augenblickliche Ereignisse zur Beurteilung zu überlassen, sich kleiner interessanter Begebenheiten zu erinnern, um sie ihr mitzuteilen. Er verstand, dass er einen Gefährten hatte, sogar wenn er allein war, eine Voraussetzung, die er nicht einmal für die letzte Hälfte der dreissig angenommen hatte, und er kam zu dem Entschlusse, dass sein Leben nicht so ausgefallen war, wie er es gedacht hatte. Er war jedoch trotzdem nicht enttäuscht. Er ergriff die guten Dinge, die ihm zuteil geworden waren, mit grosser Verwunderung darüber und sehr dankbarem Herzen, und er war nicht dazu geneigt, alles seinen Gang gehen zu lassen.

So hatte die Platitude, die Garratt Skinner zur Schau trug, die interesslose Gestalt des Heisssporns Barstow und der augenfällige Betrug, der an Wallie Hine verübt wurde, den gegenteiligen Erfolg, nicht den, welchen Skinner erwartete. Anstatt einer so zweifelhaften Gesellschaft den Rücken zu kehren, suchte Chayne sie nur häufiger auf, um Sylvia ihren Klauen zu entreissen. Es bedurfte nicht des Auges eines Liebenden, um zu sehen, dass Sylvia wenig schlief und traurige Tage verbrachte. Sie war vor den Freunden ihrer Mutter aus Chamounix geflohen und fand sich hier nun hilflos zwischen noch schlechteren in ihres Vaters Hause. Sie musste natürlich befreit werden. Er hatte vorgeschlagen, sie da oder dort hin zu bringen. Sie hatte sich gewelgert. Nun, er war eben zu täppisch gewesen, in Zukunft würde er es zarter versu-

chen. Und so kam er immer wieder zu dem kleinen Häuschen unter dem Hügel, wo der Bach durch den Garten murmelte und jeden Tag die Äpfel auf den Bäumen röter wurden.

Aber es war, um den Mut zu verlieren. Seine Stellung wurde tatsächlich eine schwierige, und es bedurfte all seiner Zähigkeit, um darin ausharren zu können. Die Schwierigkeit zeigte sich recht deutlich an einem Nachmittage zu Anfang August. Der Nachmittage war überdies bemerkenswert, weil Garratt Skinner sich in einer Weise blossstellte, die in Zukunft schwere, von ihm nicht vorhergesehene Folgen nach sich ziehen sollte. Chayne ritt an diesem Nachmittage hinaus und fand Garratt Skinner allein und seiner Gewohnheit gemäss in seiner ganzen Länge in seiner Hängematte ausgestreckt, mit einer Zigarre im Munde. Er empfing Kapitän Chayne mit der äussersten Liebenswürdigkeit. Er hatte sein vulgäres Benehmen als unwirksam längst beiseite gesetzt.

Sie müssen mit mir vorlieb nehmen, Kapitän Chayne, sagte er, meine Tochter ist ausgegangen. Aber sie wird doch, oder besser gesagt: alle beide werden sicher bald zurückkommen.

Wer?

Sylvia und Wallie Hine.

Chayne nickte mit dem Kopfe. Er hatte sehr wohl gewusst, wer »die beiden« sein mussten, aber doch konnte er die Frage nicht zurückhalten. Eifersucht packte ihn. Er wusste nichts von Sylvias Absicht, sich eine grössere Macht, als ihr Vater, über den schwachen wehrlosen Jüngling zu erwerben. Die Woete, mit denen sie ihm ihren Plan angedeutet hatte, waren zu dunkel gewesen, als dass er ihren Sinn hätte begreifen können. Er wurde einfach gewahr, dass Sylvia ihn mehr und mehr mis-

ruhigen Kranken beider Länder in einer in Istrien zu errichtenden Landkolonie für Irrsinnige Unterkunft und Pflege finden sollen. Eine andere, auch die wahrscheinliche, Lösung wird darin gesehen, dass Istrien die 150 für das Land in Triest zur Verfügung stehenden Betten benutzen kann, während in Istrien eine Irrenanstalt für die derzeit im Auslande internierten 400 istrischen Kranken erreicht werden sollte. Trotzdem tritt der Bericht des Landesausschusses von Istrien für die Errichtung einer eigenen vollständigen Irrenanstalt für sämtliche mittellosen Irren des Kronlandes ein. Unter keiner Bedingung darf die istrische Landesverwaltung vergessen, dass die städtische Irrenanstalt in San Giovanni bei Triest eine kaum errichtete, nach den modernsten Kriterien eingerichtete Anstalt ist, deren Höhe nur unter den schwierigsten finanziellen Opfern erreicht werden kann.

Rekrutenbeerdigung.

Am 1. November 1. Js. um 9 Uhr vormittags wird, anlässlich der feierlichen Beerdigung der seit 1. September eingerückten Rekruten und Einjährig-Freiwilligen der k. u. k. Kriegsmarine auf dem Exerzierplatze hinter der Marinekaserne eine Feldmesse zelebriert werden. Hierauf werden die Marinemusik, die Rekruten und die Einjährig-Freiwilligen der Maschinenschule sowie S. M. S. „Adria“, unter Kommando des L.-Sch.-L. Cvitkovic, um 8,43 Uhr vormittags gestellt sein. Nach dem Abschreiten der Front wird sich die Marinemusik links vom Kapellenzelle aufstellen und während des Gottesdienstes das Messelied spielen. Die dienstfreien Stabspersonen des Matrosenkorps nehmen am rechten Flügel der ausgerückten Rekruten aufstellung und erwarten dort den Auftakt des Hafenadmirals. Hierauf wird der Segen erteilt, die Ehrenbezeugung geleistet und die Volkshymne gespielt. Im Falle ausgesprochen schlechten Wetters wird die heilige Messe um 9 Uhr vormittags in der Kapelle der k. u. k. Marinekaserne zelebriert werden und treten die Rekruten in den Gängen der Marinekaserne, die nicht zur Beerdigung ausrückende Mannschaft in ihren Zugszimmern an.

Belobung.

Das k. u. k. Kriegsministerium, Marinesektion, hat dem bezüglichen Berichte des Kommandos S. M. T. „A“ mit besonderer Befriedigung entnommen, dass die Besatzung dieses Torpedobootes anlässlich der dem österreichischen Segler „Fedela“ am 19. September 1. J. bei Spitze Arat (Insel Saneago) geleisteten Hilfe, obwohl sich kein zweiter Offizier an Bord befand, unter den herrschenden schwierigen Verhältnissen ruhig und sicher arbeitete, wodurch sie wesentlich dazu beitrug, dass der genannte Segler aus seiner höchst gefährlichen Lage rasch befreit und in Sicherheit gebracht werden konnte.

Der Diensteid des Konfessionslosen.

Der Verwaltungsgerichtshof hat über die Frage zu entscheiden, ob ein konfessionsloser Staatsbeamter die Ablegung des Dienstoides verweigern dürfe. Ein Steuerassistent hatte unter Hinweis auf seine Konfessionslosigkeit den Eid verweigert und um Gestattung der Ablegung eines „feierlichen Gelöbnisses“ gebeten. Als die Bezirkshauptmannschaft dies verweigerte, erklärte der Beamte, er könne den Eid nur unter der Verwahrung ablegen, dass er seiner inneren Ueberzeugung widerspreche und nur einem äusseren Zwange folge. Alle Instanzen, zuletzt das Finanzministerium, erklärten jedoch, dass die Abgabe einer solchen Erklärung unzulässig und der Diensteid vorbehaltlos abzulegen sei. Gegen diese Entscheidung richtete sich die an den Verwaltungsgerichtshof eingebrachte Beschwerde, in der geltend gemacht wurde, die Ablegung eines Eides durch einen Konfessionslosen und Atheisten wäre geradezu eine Blasphemie. Der Verwaltungsgerichtshof wies die Beschwerde als unbegründet ab.

Gendarmenachricht.

Die Gendarmenabteilung Pola Nr. 6, Kommandant Oberleutnant Maximilian Koschak, wurde ab 1. November nach Mitterburg verlegt.

mehr und mehr die Gesellschaft von Wallie Hine suchte, und diese Beobachtung lehrte ihn, dass Frauen ihrem Urteil über Männer ebenso blind sein können, wie Männer in der Schätzung von Frauen.

Er wollte nun versuchen, Garratt Skinner auf seine Seite zu bringen, zog sich einen Stuhl näher an die Hängematte heran und setzte sich.

Herr Skinner, sagte er impulsiv, Sie wissen sicher, warum ich so oft hierher komme.

Garratt Skinner lächelte.

Ich vermute es, das gebe ich zu.

Ich möchte so gern Ihre Tochter zur Frau, fuhr Chayne fort, und Sie müssen mir dabei helfen. Ich bin nicht arm, Herr Skinner, und ich würde sicher meinen hohen Verpflichtungen, die ich gegen Sie eingehe, wenn ich sie Ihnen fortnehme, gern gerecht werden.

Chayne sprach mit natürlichem Zögern, aber Garratt Skinner war nicht im geringsten beleidigt.

Ich will nicht tun, als ob ich Sie nicht verstehe, entgegnete er, im Gegenteil, mir gefällt Ihre Offenheit. Bitte lassen Sie mich ebenso offen sein: Ich kann Ihnen nicht helfen, Kapitän Chayne.

Warum nicht?

Garratt Skinner stützte sich auf seinen Ellbogen, legte seine Augen auf seines Gefährten Gesicht und sagte deutlich und nachdrücklich:

Weil Sylvia hier eine Aufgabe zu erfüllen hat.

Chayne seufzte und wollte nun nicht missverstehen. Es wurde ihm klar und deutlich gesagt, dass Sylvia mit ihrem Vater und Kapitän Barstow verbündet war, um Walter Hine zu rufen. Aber er war begierig, zu entdecken, wie weit Garratt Skinners Zynismus reichen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Vom österreichischen Schulschiff „Beethoven“.

Auf dem österreichischen Schulschiff „Beethoven“, auf dem sich auch die Polaer Negri und Cermak befinden, wurden in Montevideo am 27. d. die letzten Kadetten installiert, die mit dem Austro-Americana-Dampfer „Francesca“ angekommen sind. Bei dieser Gelegenheit wurde vom Kommandanten Orschulek ein kleines Fest arrangiert. Der Gesandte Baron Henning O'Carroll hielt eine warme Ansprache an die künftigen Seeoffiziere der Handelsmarine, in welcher er die Bedeutung der neuen Einrichtung des österreichischen Schulschiffes hervorhob und die Kadetten zu fleissiger Arbeit und Vaterlandsliebe anfeuerte.

Versetzung in den Ruhestand.

Zufolge Depesche des Kriegsministeriums, Marinesektion, wurde Werkführer Tumpach mit 1. November 1. Js. in den Ruhestand versetzt.

Der nächste Montag schulfrei.

Der 3. November, auf den heuer Allerseelentag fällt, ist nach einer Entscheidung des Unterrichtsministeriums als solcher schulfrei.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise.

In der Angelegenheit der beabsichtigten Kohlenpreiserhöhung hat bei der kommerziellen Sektion des Eisenbahnministeriums eine Besprechung mit den Kohलगrosshändlern stattgefunden, in welcher das Eisenbahnministerium den Standpunkt vertrat, dass die Erhöhung der Ausladegebühren, welche nur die Deckung der Selbstkosten bezwecke, keinen ausreichenden Grund für eine Kohlenpreiserhöhung bilden könne, und dass die Staats-eisenbahnverwaltung, wenn der Beschluss auf Preiserhöhung aufrecht erhalten werden sollte, die bisher von der Bahnverwaltung freiwillig besorgten Ladearbeiten in Hinkunft den Kohlenhändlern überlassen müsste. Von den Vertretern des Kohलगrosshandels wurde hierauf die Erklärung abgegeben, dass von der beabsichtigten Erhöhung der Kohlenpreise Umgang genommen werden wird.

Nikotinfreie Zigarren.

Den Liebhabern nikotinfreier Tabakfabrikate ist durch eine Verfügung der Tabakregie weiteres Entgegenkommen gewährt worden. Bisher konnte der Konsument beliebige Vorräte, von der Minimalzahl hundert angefangen, entweder selbst oder durch die Trafikantinnen der Tabakregie zur Entnikotisierung übergeben. Nun wurde den Trafikantinnen die Erlaubnis erteilt, Lager nikotinfreier Rauchsorten vorrätig zu halten. Als Minimum des Bezuges sind jedoch, wie angegeben wird, wegen der leichten Kontrolle, nur 100 Stück jeder einzelnen Sorte oder um je 100 mehr zu beziehen. Der Detailverkauf der giftfreien Zigarre erscheint demnach noch nicht bewilligt.

Sonntagsperre der Fleischbänke.

Ab 1. November bleiben die Fleischbänke am Sonntag geschlossen. Der Einkauf muss von da an immer Samstagabend besorgt werden.

Die Seilbahn in Veruda.

Unsere alte Gasanstalt in Via Muzio hat sich nicht nur durch üble Gerüche unangenehm bemerkbar gemacht. Die Einrichtung brachte es mit sich, dass die Kohle mit Wagen zugeführt werden musste. Die Strassen, welche von diesen durchzogen wurden, waren ganz schwarz und bei windigem Wetter befanden sich die Passanten stets in der unangenehmsten Lage. In die neue Gasanstalt wird die Kohle von einem eigenen Landungsplatz mit einer Seilbahn geführt werden. Der Landungsplatz befindet sich gegenüber der Fischerhütte. Von dort führt die Seilbahn über den Bergrücken in die Bucht, in welcher sich die Gasanstalt befindet. Die Seilbahn wurde von der deutschen Firma Bleichsteiner & Co. in Leipzig nach den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete erbaut. Sie stellt die modernste Anlage dieser Art vor. Eine ähnliche Einrichtung wird in der nächsten Zeit in Amerika fertiggestellt; unsere Seilbahn wurde gestern dem Betriebe übergeben.

Verhaftung einer Einbrecherbande.

In der letzten Zeit wurden hier zahlreiche Diebstähle verübt, Einbrüche, ohne dass es gelingen konnte, der Täter habhaft zu werden. Verschiedene Anzeichen deuteten darauf, dass es sich um Verbrechen einer organisierten Bande handelte, die sehr schlaue vorging. Den Nachforschungen des Geheimagenteninspektors Penco ist es jetzt gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Die Bande wurde bereits festgenommen. Sie besteht aus acht meist unmündigen Burschen, von denen die ältesten minderjährig sind.

Theater.

Die Reihe wohlgefolgener Vorstellungen wurde durch die Aufführung der Operette „Der fidele Bauer“ abermals erweitert. Herr Schober in der Titelrolle, die Damen Loibner, Fritz und Neufeld, die Herren Berco, Wellhof und Grüner machten sich ausser dem kleinen Fräulein Schütz um das Gelingen der Vorstellung verdient. — Heute: „Zigeunerprimas.“ Morgen: „Veilchenmädel“ als letzte Vorstellung.

Von der Aeroplan-Luftschaukel.

Auf dem ex-Velodromplatze herrschte gestern frühlicher Kinderjubiläum. Herr J. G. Lautermann, Besitzer des prächtigen Aeroplankarusells, hatte die Zöglinge des städtischen Waisenhauses zu einer unentgeltlichen Luftfahrt eingeladen. Ueber eine Viertelstunde genossen die Kinder den Reiz der Rundfahrt. Herr Gemeindegemeindevorstand sprach dem Besitzer namens der Gemeindeverwaltung für seine hochherzige Tat den Dank aus, worauf Herr Lautermann die Kinder für jeden Mittwoch zu sich lud, so lange er in Pola ist.

Ein guter Fang.

Aus Rovigno wird uns vom 27. d. geschrieben: Gestern ist es dem Kommandanten der städtischen Sicherheitswache gelungen, abermals zwei Dynamitfischer zu verhaften. Matthias Dalino und Anton Apollonio, beide als Dynamitfischer in Rovigno bekannt, wurden in dem Momente verhaftet, als dieselben einem hiesigen Platzdiener 120 Kilogramm Fische zum Verkaufe übergeben wollten. Peter Scilio, welcher den beiden Erstgenannten seinen Stall zur Aufbewahrung der Fische zur Verfügung gestellt hatte, wurde ebenfalls in Haft genommen. Dalino und Apollonio gaben bei ihrer Verhaftung an, die Fische am Strande (Kanal di Leme) in zwei Holzbehältern gefunden zu haben. Trotzdem im Kanal di Leme fast kein Tag vergeht, wo nicht einige Dynamitpatronen geworfen werden, ist für eine ständige Ueberwachung bis heute nicht das geringste geschehen, oder wartet man an der kompetenten Stelle bis die Fische waggonweise vom Kanal di Leme bis Rovigno transportiert werden?

Der falsche Polizist.

Der Polizei scheint es gelungen zu sein, dem Manne auf die Spur zu kommen, der als falscher Polizist und Geheimagent den Versuch unternommen hat, mehrere Personen zu betrügen. Er wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen hinter Schloss und Riegel sitzen.

Diebstähle.

Der Maurer Johann Cellich, wohnhaft in der Via Sissano Nr. 5, beklagt das Verschwinden eines Anzuges, der ihm aus seiner versperrt gewesenen Wohnung von unbekanntem Einbrecher entwendet wurde. — Dem in der Via Sissano Nr. 5 wohnenden Josef Dussizza wurde ein Paar Stiefel entwendet.

Verhaftung.

Wegen Exzesses wurde der Tagelöhner Alois Bubnic verhaftet.

„Gartenlaube“.

Noch einmal wird in diesem Jahr der Leipziger Schlacht gedacht werden wie damals, als rings in deutschen Landen auf den Höhen die Freudenfeuer zum Gedächtnis angezündet wurden. Dass auch die „Gartenlaube“ diesen Tag in ihrer Weise würdig feiern hilft, beweist die Nummer 42 dieses Jahrganges. In einem besonderen Gedankartikel bringt sie eine eingehende Würdigung der Schlacht nach dem Stande der heutigen Forschungen. Daneben bringt der illustrative Teil die Reproduktion des Gemäldes von Hans Stubenrauch „Napoleon I. an der Quantschen Tabakmühle“ — diese Mühle war bekanntlich der Standort des Kaisers am 18. Oktober 1813 — und eine photographische Aufnahme des Völkerschlachtdenkmal vom Luftschiff aus. Ganz besonderes Interesse wird indes die beigegebene Karte des Schlachtfeldes beanspruchen, die nicht nur den Schauplatz der Kämpfe von damals genau wiedergibt, sondern auch die Veränderungen, die im Lauf des Jahrhunderts mit den Örtlichkeiten vor sich gegangen sind. — Dass aber die „Gartenlaube“ daneben auch ihre anderen Aufgaben nicht vergisst, z. B. die beachtenswerten Zeitergebnisse im Auge zu behalten, beweist der erste Artikel. In diesem nimmt ein Berufener Stellung zu einer Frage, die wirklich aller Aufmerksamkeit verdient. Es handelt sich in erster Linie um die jungen ausübenden Künstler, die sich nach vollendetem Studium an die Öffentlichkeit wagen wollen, und ihre Abhängigkeit von den gewerbmässigen Konzertagenturen. Es sind bekanntlich Bestrebungen im Gange, die jungen Künstler vor Ausbeutung und Uebervorteilung zu bewahren.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 302.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ritz.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Hübner-Prakisch v. Inf.-Rgt. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Vejvoda.

Urlaube.

Nachstehende Urlaube wurden bewilligt: 25 Tage Oblt.-Aud. Ronay für Oesterreich-Ungarn. 20 Tage L.-Sch.-L. Blessich für Korošmezb.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 29. Oktober. Ministerpräsident Graf Stürgkh macht in einer Zuschrift die Mitteilung von der Einberufung der Delegationen für den 18. November 1. J. nach Wien. Die Wahlen der Delegationsmitglieder werden auf die Tagesordnung einer ausserordentlichen Sitzung gestellt werden.

Das Haus setzt die Spezialdebatte über die Schaumweinsteuerfrage fort. Minoritätsberichterstatter Hillebrand hält das Schlusswort.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird das Schaumweingesetz unter Ablehnung sämtlicher Zusatz- und Abänderungsanträge in der Fassung des Fianzausschusses unverändert in zweiter Lesung angenommen.

Hierauf wurde die Sitzung zur Abhaltung eines Seniorenkongresses und Festsetzung des weiteren Arbeitsprogrammes unterbrochen.

Wien, 29. Oktober. Der heutige Seniorenkongress beschloss das Arbeitsprogramm der nächsten Zeit. Die heutige und morgige Sitzung sollen durch Ausführungen der Berichterstatter und der Minoritätsberichterstatter zur Brauweinsteuer vorlage ausgefüllt werden. Von Freitag

an bis Dienstag inkl. entfallen die Plenarsitzungen mit Rücksicht auf die Feiertage. In den nächsten Tagen soll der Budgetausschuss zur Entgegennahme des Berichtes des Subkomitees über die Canadian-Affäre zusammentreten, wobei der Ministerpräsident die diesbezüglich gestellten Interpellationen beantworten wird. Die Interpellationsbeantwortung über die Einsetzung der Landesverwaltungs-kommission in Böhmen soll in der nächsten Zeit erfolgen.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 29. Oktober. Wie der »Tanin« erfährt, haben die Muselmänner von Gümüdschina an die Pforte eine Beschwerde gegen die bulgarischen Behörden gerichtet. Der Militärgouverneur von Konstantinopel Dschemal Bey sandte sie in einem Telegramme direkt an General Tosev mit der Bitte um Abhilfe. Tosev antwortete, er habe keine Hausdurchsuchungen veranstalten lassen und werde diejenigen, welche eine Hausdurchsuchung vorgenommen haben, bestrafen. Tosev richtete an Dschemal Bey die Bitte, er möge Vorsorge treffen, dass die Muselmänner, welche das Land verlassen haben, wieder zurückkehren, und fügte hinzu, er werde keinen Angriff auf die Muselmänner zulassen und selbst nach Gümüdschina gehen.

Aus Spanien.

Paris, 29. Oktober. Wie die Blätter melden, fanden in Barcelona abermals lebhaftes Strassenkundgebungen gegen das neue konservative Kabinett statt. Die Manifestanten feuerten Revolverschüsse ab. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und belegte mehrere Revolver mit Beschlag.

Wirbelsturm.

London, 29. Oktober. Das Taffithal in Süd-Wales ist Montag der Schauplatz eines Wirbelsturmes gewesen, über dessen Verheerungen jetzt Einzelheiten vorliegen. Der Sturm, der nur eine Breite von 250 Metern hatte, richtete einen Schaden an, der auf eine halbe Million Mark geschätzt wird. Kirchen und Kapellen sowie zahlreiche Häuser wurden vollständig zerstört. Ein Mitglied eines Fussballklubs wurde vom Sturme erfasst, 20 Meter durch die Luft getragen und gegen eine Mauer geschleudert. Es erlag seinen Verletzungen. Ein Kohlenarbeiter wurde durch den Wirbel über 300 Meter weit in ein Feld entführt, wo er tot aufgefunden wurde. Hunderte von Personen sind obdachlos und viele verletzt.

Bootsunglück.

Mohacs, 29. Oktober. (Ungar. Bureau.) Gestern stieß ein mit fünf angeheierten Arbeitern besetztes Boot mit einem Remorkör zusammen. Das Boot zerschellte trotz des Anhaltens des Remorkörs an dessen Wänden. Drei Arbeiter wurden gerettet, die übrigen zwei ertranken.

Vermischtes.

Die englischen Flottenmanöver im Mittelmeer.

Die Manöver der englischen Flotte im Mittelmeer werden sich in der Zeit vom 8. bis 11. November l. J. abspielen. An den Manövern werden insgesamt 43 Kriegsschiffe teilnehmen, unter denen sich 15 Torpedobootzerstörer befinden werden. In erster Linie werden an den Übungen die schon gegenwärtig im Mittelmeer vorhandenen Seestreitkräfte teilnehmen, und zwar die 4. Schlachtschiffeskader, die am 28. Oktober Gibraltar verlässt um nach Malta zu dampfen, dann die 1. und 2. Kreuzereskader, ferner ein Teil der »Home fleet« unter dem Kommando des Admirals Stanley Colvill, bestehend aus der 1. Schlachtschiffeskader (Schlachtschiffe »Collingwood«, »Superb«, »Bellerophon« und »Temeraire«), dem 3. Panzerkreuzergeschwader und dem 1. Geschwader der leichten Kreuzer. Die drei Geschwader der Heimatsflotte werden England am 1. November verlassen, am 5. in Gibraltar, am 8. in Palma eintreffen, wo der Leiter der Manöver, Admiral Sir Berkeley Milne, seine Flagge hissen wird. Nach Schluss der Manöver werden alle Seestreitkräfte vom 15. bis 19. November in Malta vereint sein,

von wo aus je zwei Eskadern Alexandrien, Port Said und Cypern besuchen werden. Am 28. November soll die ganze Flotte im Piräus wieder vereinigt werden.

Griechische Kriegsmarine.

Seitdem bekannt wurde, dass die Türkei ernstlich an den Ankauf der seinerzeit bestellten, in England im Bau liegenden Dreadnoughts schreite und auch Schritte unternommen habe, um ein brasilianisches Grosskampfschiff zu erwerben, erwägt der griechische Marineminister die Möglichkeit, die beiden für chilenische Rechnung bei Armstrong zu Elswick seit dem Sommer 1912 und Herbst 1911 im Bau liegenden Linienpanzerschiffe zu erwerben, deren Bauraten einstweilen in Chile nicht aufgebracht werden konnten. Es sind dies die 28 000 Tonnen-Schlachtschiffe »Almirante Cochrane« und »Almirante Latorre«, die je zehn Stück 35,6 Zentimeter-Geschütze und sechzehn Stück 15 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen führen, sowie vier Unterwasserlancierstationen und Turbinenmaschinen von 37 000 Pferdekraften erhalten, um 23 Seemeilen stündlich zu laufen. Die Vorverhandlungen wurden schon eingeleitet, doch steht noch nicht fest, wie der ungefähr 140 Millionen Franken betragende Kaufpreis beschafft werden soll.

Ein Müdigkeitsmesser.

Eine englische junge Forscherin auf dem Gebiete der Psychologie, Fräulein May Smith, hat einen Müdigkeitsmesser erfunden, mit dem sie an sich selbst eine Reihe von höchst gelungenen Versuchen gemacht hat. Sie entzog sich für verschiedene lange Zeiträume den Schlaf und mass dann mit Hilfe ihres Apparates die Wirkungen, die diese widernatürliche Selbstbeschränkung auf ihre verschiedenen Sinnesorgane und auf den Geist ausübte. Ueber-raschenderweise kam die Forscherin bei ihren ersten Versuchen zu dem Ergebnis, dass der Gesichtssinn, der Gefühlssinn und der Geist durch Schlaflosigkeit zunächst geschärft wurden. Dann aber kam ein gewaltiger Rückschlag, der das verderbliche einer Schlafbeschränkung auf das Entschiedenste zutage treten liess. Auf Grund ihrer Forschungen kam Fräulein Smith zu dem Ergebnis, dass eine schlaflose Nacht erst in fünfzehn Tagen wieder völlig wettgemacht wird. In der Diskussion pflichteten eine Reihe von angesehenen Forschern der verschiedensten Nationalität den Ausführungen Fräulein Smiths voll und ganz, insbesondere wurde auch noch auf die Schädlichkeit der Stimulantien hingewiesen.

Helttere Ecke.

Unersetzlich. Ein Restaurateur beklagte den Tod seiner Gattin, er ist einfach untröstlich. Ein Gast suchte ihn durch gutes Zureden zu beruhigen, aber verzweiflungsvoll seufzte der arme Witwer: »Ach, die arme Frau! Nie finde ich wieder eine ähnliche. Wie nichts verdiente ich im Jahre meine 20 000 Franken, nur durch ihre Additionsfehler.«

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im NW hat sich noch mehr vertieft und ist ein Ausläufer hiervon in das westliche Mittelmeer eingedrungen. In der Monarchie heiter bis leicht wolkig, S-liche Winde, wärmer. An der Adria habbewölkt, Scirocco, meist wärmer. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Auffrischender SE, zunehmend bewölkt und Regen, später Drehung gegen SW wahrscheinlich. Temperatur zuerst noch unverändert, dann etwas niedriger. Seismische Beobachtungen: Heute 1 Uhr 26 Minuten 52 Sekunden früh schwaches Nahbeben. Maximalphase 1 Uhr 27 Minuten 1 Sekunde, Ausschlag 0,7 Millimeter. Barometerstand 7 Uhr morgens 761,3 2 " nachm. 761,6 Temperatur um 7 " morgens +15,3 " 2 " nachm. +18,6 Regenüberschuss für Pola: 89,4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 18,2° Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Falschspieler aus Passion«, hochinteressantes Liebesdrama in drei grossen Akten, ausgeführt von dem berühmten Hause »Nordisk« in Kopenhagen.

KINO EDEN

Wer noch nicht Gelegenheit hatte, den früheren Vorführungen der staunenerregenden kinematographischen Hauptarbeit

Die Waise von Paris

die so enthusiastisch aufgenommen wurde, beizuwohnen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur noch

heute und morgen

dieser Film in seiner Ganze dargestellt wird.

Film 3500 Meter. Die Vorführung währt 2 Stunden.

Die Projektionen beginnen um 4:30, 6:30 und 8:30 Uhr.

Preise: Reservierter Platz 80, I. Platz 60, II. Platz 30 Heller.

Kindern Eintritt gestattet.

Salone Cinema Minerva

Demnächst

gelangt das große und staunenerregende Werk des Hauses »Pasquali« in Turin zur Vorführung, betitelt:

Die letzten Tage von Pompeji.

Kinematograph Ideal

Programm für heute:

Die Creolin

großartige Hauptarbeit in 3 Akten mit äußerst interessanter verwickelter Handlung.

Zum Schlusse:

Eine komische Szene.

RIVIERA-PALACE

Abend-Konzerte

im grossen Konzertsale

Jeden Dienstag und Freitag, um 7 1/2 Uhr abends.



Unsere

Schuhwaren

geniessen Weltruf

durch hervorragende Qualität trotz unerreicht billiger Preise

Alfred Fränkel Com.Ges.

Grösstes Unternehmen seiner Art in der Monarchie

Verkaufsstelle Pola

Via Sergia Nr. 14

130 eigene Verkaufsstellen.



Stempelskala

Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II, III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet.

Papierservietten

Obstteller, Papierhandtücher, Klossettpapier, Zigarettenhüllen etc. etc. etc.

Briefpapier in Blockform.

Zu haben nur in der Papierhandlung

Jos. Krmpotic

POLA

Piazza Carli 1

Deutscher Flottenkalender
Jahrgang 1914 Nr. 1.20 vorrätig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Möbliertes Speisezimmer, fast neu, zu verkaufen.
Mädchen für Alles gesucht.
Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, eventuell mit
Küche zu vermieten.
Gute Schneiderin ins Haus gesucht.
Möbliertes Zimmer, groß, mit schöner Aussicht zu
vermieten.
Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu
vermieten.
Denische Bäckerin wird sofort aufgenommen.
Pianino um 300 Kronen zu verkaufen.
Schöne Wohnung in ruhiger Lage mit Fernsicht,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
engl. Kofet zu vermieten.
Zu verkaufen: Käufer mit Garten von 6 bis
34.000 Kronen.
Schöner Bernadiner Hund mit Stammbaum zu ver-
kaufen.
Zimmer, Küche mit Wasser, Gas und Zu-
brache zu vermieten.
Braves Mädchen für Alles gesucht.
Kleines Zimmer sofort billig zu vermieten.
Wohnungen zu vermieten.
Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Sa-
bluett und Küche zu vermieten.
Zimmer und Küche zu vermieten.
Schöne Wohnung bestehend aus 3-4 Zimmern und
Badezimmer in schönem Hause.
Palmen in großer Auswahl, in jeder Größe und zu
allen Preisen.
Schönes Haus mit 2 Herrschaftswohnungen, preis-
wert sofort zu verkaufen.
Die Toiletten und billigen Grabkränze sind nur im
Wismengeschäft J. Slezak, Foroplag
Bilinguier, diplomierter Absolvent des Wiener
Polytechnischen Instituts mit mehrjähriger
Praxis erteilt Privatunterricht einzeln und gruppen-
weise. Näheres in der Administration.
Tabelle alte Offiziersuniformen, Goldborten,
Köpfe und Aechte, Perren- und Damen-
Kleider, Riemer- u. Sattelzeug zu guten Preisen.
Sofort zu vermieten eine kleine und eine große
Wohnung mit allem Komfort.
Herrlichste Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Dien-
stzimmer, Badezimmer,
Tabelle erhalten Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4-6 Kronen, auch ohne
„Diabol“ Komplette Bars Dubapeß, VIII, Kältege-
richt.

Bekanntmachung!

Gebe meiner geschätzten Kundschaft bekannt, daß ich mit 1. No-
vember meinen Stand Nr. 22 in der Markthalle auflasse und meine ganze
Aufmerksamkeit nur meinem Zentralgeschäfte

Via Kandler Nr. 9

widmen werde. — Indem ich das p. t. Publikum höfl. ersuche, von dieser
Mitteilung gefl. Kenntnis nehmen zu wollen, zeichne mit

Hochachtung
Albin Hambrusch
Selchermeister.

Maison de Blanc
E. PECORARI

Pola, Via Giulia 5
Damen-, Herren- und Kinderwäsche

- Spezialität der Firma
BRAUTAUSSTATTUNGEN.
Diese Woche werden nachstehende Artikel
zum Okkasionspreis verkauft:
Damen, feine Tag-Hemden K 2.50
Damen, feine Nachthemden K 5.—
Damen, feine Beinkleider K 2.90
Damen, feine Matinées K 2.30
Damen, feine Kloth-Röcke K 2.50
Damen, feine Barchent-Blusen K 3.50
Damen, feine Flanell-Blusen K 5.75
Damen, feine Schlafrocke K 8.—

Neueste Modelle Damen-Schösse

- Damen-Schoß aus feinem englischen Stoff K 8.75
Damen-Schoß aus feinem englischen Cheviot in
schwarz oder marineblau K 11.50

Einzige Okkasion in Bettwäsche

- Bettleintücher aus feinem Kreton K 3.—
Bettleintücher aus feinem Leinen K 5.—
Bettleintücher aus feinem Kreton mit Handajour K 4.75
Bettleintücher aus fein. 1^a Kreton mit handbreit Ajour K 5.75
Polsterüberzüge I^a K 1.50
Polsterüberzüge mit Handajour K 2.50
Polsterüberzüge mit Handajour u. Schweizer Stickerei K 3.50
Steppdecken aus I^a Baumwolle in I^a Satin K 11.50
Schafwolle-Bettdecken Imitation Kamelhaar K 7.50

Komplettes Lager Original Dr. Jaeger-Unterwäsche
für Damen, Herren und Kinder zu Fabrikspreisen.

Samstag, 25. Oktober 1913

Eröffnung des neuen Belchäftes

in der unbenannten Gasse nächst der Markthalle (Verkaufshallen Priora).
Solchwaren, Schweinefleisch, lebendes und
geschlachtetes Geflügel, Eier, Wildpret und
alle einschlägigen Artikel sowohl en gros
wie en detail zu konkurrenzlosen Preisen.

Für Gastwirte, Restaurateure u. Speisemeister Spezialpreise.
Lager mit Eiern für Konditoreien, garan-
tierte Ware, zu besonderen Preisen.
In der angenehmen Zuversicht, reichlich unterstützt zu werden, zeichnet
Hochachtungsvoll Maria Gergic.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL
Generalvertreter für Oesterreich
S. Clai .: Pola
Via Sergia 13. Telephon 160.

Steirische
Winter - Tafeläpfel
sehr schöne edle und haltbare Sorten 1 kg
29 bis 30 h ab Dahn Gosdorf. 5 kg Probier-
gemischt postfrei K 3.—, Einzelsorten Tafel-
äpfel und Birnen je nach Güte 3 und 4 Kronen.
Thomas Kolner, Straden
(Steiermark).

MARKTHALLE

Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 60
Fleischhauer
Leopold Oberdorfer
offeriert jeden Samstag und Sonntag
frisch geschlachtetes echt steirisches
Geflügel und Wildpret zu den
billigsten Tagespreisen, als: Gansl,
Enten, Poulards, Brathühner,
Suppenhühner etc.

Installierungen
Wasser, Gas, elektrischen
Leitungen, Blitzableitern,
elektrischen Glocken usw.
Giuseppe Maizen
autorisierter Installateur, beider Sachver-
ständiger
Pola, Via Giosuè Carducci 47.

Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummivaren,
Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe,
Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme
Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leib-
schüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische
Präparate und Nährmoker, „Soxhlet“-Präparate
— Hygienische Windel „Tetra“, besonders für
Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spez-
ialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. —
(Gummispezialitäten werden auf Verlangen per
Post zugesandt und wird für gute Ware
garantiert.)

Zwanzig Kronen
täglich

kann sich jedermann durch Über-
nahme einer bequemen Agentur
nebenbei verdienen. Fachkennt-
nisse unnötig. Betrifft keine Ver-
sicherungen, Serienlose etc. Offer-
ten unter „M. L. 1996“ an
Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Große Auswahl
Perlen-
kränze
und künstl. Kränze
sowie
aller Art Laternen
bei der bestbekanntesten Leichenbestattung
Maria Polla
POLA .: Via Sergia 51 .: POLA